

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	10 (1894)
<b>Heft:</b>	12
<b>Rubrik:</b>	Verbandswesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mission der Gewerbebestand eine bessere Vertretung erhalte (vergl. Jahresbericht pro 1893, pag. 10—12). Der Zentralvorstand hat überhaupt von jeher sein Möglichstes gethan, und wird gewiß auch in Zukunft nichts unterlassen, um in der Frage der Kranken- und Unfallversicherung die Interessen des Gewerbebestandes zu wahren. Zur Zeit befindet sich diese Frage auf Grund der Beratungen der Expertenkommission in einem Uebergangsstadium. Es ist noch ungewiß, ob das Schweizervolk über die Volksinitiative betreffend die unentgeltliche Krankenpflege wird abstimmen müssen und wie eventuell diese Abstimmung ausfallen würde. Auch das Projekt Forrer unterliegt noch einer Umarbeitung. Eine bezügliche Eingabe hätte zur Zeit kaum einen Zweck. Sobald aber der Bundesrat seine Anträge zuhanden der Bundesversammlung bekannt gibt, wird man zu denselben neuerdings Stellung nehmen müssen.

ad 2. Wir haben schon im Kreis Schreiben Nr. 141 vom 10. Februar 1894 die Sektionen eingeladen, allfällige Gegenanträge zur Statutenrevision uns bis spätestens Ende April 1894 einzureichen. Obwohl nun der vorliegende Antrag erst vom 22. Mai datiert und der Zentralvorstand denselben nicht hat prüfen können, geben wir Ihnen denselben zur Kenntnis und überlassen es der Delegiertenversammlung, ob sie in Anwendung von § 20 der Statuten (vergl. letztes Kreis Schreiben) auf denselben eintreten will.

Mit freundschaftlichem Gruß!

Für den Zentralvorstand,  
Der Präsident: Dr. J. Stöfel.  
Der Sekretär: Werner Krebs.

### Stimmen aus Handwerker- und Gewerbevereinen.

**Kantonale Gewerbeausstellung Glarus.** Letzten Sonntag fand in Glarus die Versammlung der Delegierten der Handwerker- und Gewerbevereine zur Besprechung der Abhaltung einer kantonalen Gewerbeausstellung im Jahre 1895 statt. Dieselbe war sehr schwach besucht und es fiel namentlich auf, daß mehrere Mitglieder, welche sich am lebhaftesten für die Abhaltung der Ausstellung ausgesprochen hatten, durch Abwesenheit glänzten. Gestützt auf die geringe Zahl der Anwesenden wurde der Antrag gestellt, den definitiven Beschluß über die Abhaltung der Ausstellung auf eine Versammlung im nächsten Herbst zu verschieben, die voraussichtlich stärker besucht werde; bis dahin werden dann auch die Resultate der dies Jahr in Zürich stattfindenden Ausstellung vorliegen. Mit 8 gegen 4 Stimmen wurde indessen, der „N. Gl. Ztg.“ zufolge, im Hinblick darauf, daß bereits genügende Anmeldungen für die Beschickung der Ausstellung vorliegen — es liegen circa 170 vor, wovon 23 von Frauen für weibliche Handarbeiten — beschlossen, die Ausstellung nächstes Jahr definitiv abzuhalten.

**Handwerker- und Gewerbeverein Wyl.** Letzten Sonntag that sich der gegen 180 Mitglieder zählende Handwerker- und Gewerbeverein Wyl zu seiner statutarischen Frühjahrshauptversammlung zusammen. Die Hauptthätigkeit des Vereins war auch im abgelaufenen Jahre wieder auf die gewerbliche Fortbildungsschule gerichtet, welche während des Winters mit 20 wöchentlichen Unterrichtsstunden den Bundesvorschriften nachzukommen sich bestrebt. Der Bericht des eidgenössischen Experten, Herrn Gunzinger von Solothurn, lautet günstig und für die Lehrerschaft anerkennend. Rühmend darf hervorgehoben werden, daß die meisten Meister ihren Lehrlingen erlaubten, am Donnerstag Nachmittag das Zeichnen zu besuchen. Möchten ihnen im kommenden Jahre die andern, welche bisher zurückhielten, folgen! Der Handwerker- und Gewerbeverein besuchte im Laufe des Berichtsjahres die thurg. kantonale Gewerbeausstellung in Frauenfeld und empfing dort manche nützliche Anregung. Die Kommission zog die Frage, ob nicht in Wyl wieder einmal eine Gewerbe-

ausstellung stattfinden sollte, ernstlich in den Kreis ihrer Beratungen und kam zum Schluß, vorderhand damit noch zuzuwarten, weil im Laufe dieses Sommers in Zürich eine ähnliche große Ausstellung stattfindet, die wahrscheinlich von vielen Handwerksmeistern aus unserer Gegend besucht werden wird. Die kantonale Delegiertenversammlung in Ragaz war von 4 Mitgliedern besucht worden. Mit den Zeichenschülern der Fortbildungsschule war der Ausstellung in Frauenfeld ebenfalls ein Besuch abgestattet worden. Die jungen Leute fanden an den Erzeugnissen ihrer Branche großes Interesse, was auf das Fachzeichnen von wohlthätigem Einfluß war. Die Bestrebungen der Kommission, auswärtige Industrielle nach Wyl zu ziehen, analog der Gemeinde Stein a. Rh., welche 20 Jahre Steuerbefreiung und Leistung einer bedeutenden Geldsumme versprach, waren ohne Erfolg. Hätten wir in Wyl eine Wasserkraft nur halb so stark, wie diejenige des Rheins, so wäre schon längst mehr Verdienst in unserer Gegend.

### Elektrotechnische Rundschau.

**Das Kanalunternehmen mit elektrischer Kraftanlage von Ruppoldingen** soll der Ausführung nahe gebracht sein. Der Sitz des Unternehmens käme nach Olten und hofft man dort bereits auf einen weiteren Zuwachs der Bevölkerung.

**Elektrische Straßenbahnen.** Die unerwartet gute Rendite, welche die Drahtseilbahn St. Gallen-Mühled bisanhin aufweist, gibt dem Verkehrsverein der Stadt St. Gallen Mut, sein Projekt: Erstellung einer elektrischen Straßenbahn Bruggen-St. Gallen-St. Fiden mit Abzweigung St. Gallen-Langgasse-Heiligkreuz endlich zur Ausführung zu bringen. Der Verein beschloß nämlich in seiner Versammlung vom letzten Freitag Abend, dem Großen Räte in seiner nächsten Session das Konzessionsgesuch für den Bau dieses Tramways einzureichen. Nächstes Frühjahr sollen die Arbeiten beginnen und, wenn möglich, die Bahn schon im Laufe des Sommers 1895 dem Verkehr übergeben werden. Die höchste Steigung der Anlage wird 4,8% betragen. Die Strecke beider Linien soll eine Gesamtlänge von 9700 m erhalten. Es wird angenommen, daß durchschnittlich per Tag 3000 Personen die Bahn benützen werden. Mindestens jede halbe Stunde soll in der Richtung ein Tram kursieren. Die Erstellungskosten sind auf Franken 760,000, die jährlichen Betriebsauslagen auf Fr. 127,000 veranschlagt.

**Das Elektrizitätswerk a. d. Sihl in Wädenswil** hat einen großen Verlust erlitten, indem dessen Präsident, Herr Walter Treichler, letzten Sonntag auf einer Mythen-Tour das Opfer eines Schlaganfalles wurde.

### Verbandswesen.

**Die Streikverordnung des zürcherischen Stadtrates und die Meister.** Am 7. Juni hielten die Delegierten der zürcherischen Meister- und Gewerbevereine eine Versammlung zur Behandlung der stadträtlichen Verordnung betreffend Vermittlung in Streikfällen ab. Nach langer Debatte wurde diese Verordnung einstimmig abgelehnt, weil dieselbe ganz zu Ungunsten der Meisterschaft abgefaßt ist und nur neuen Störungen rufen würde.

**Zürcher Schreinerstreik.** Wie man berichtet, hat der Schreinerstreik auf dem Platz Zürich über 60,000 Fr. gekostet. Gewonnen wurde dabei nichts, im Gegenteil. Viele sind nun um ihre Arbeit gekommen, da kein beim Streik beteiligter Arbeiter nach dem bis dato strikte durchgeführten Beschluß der schweizerischen Meistervereine mehr eingestellt wurde.

**Zürcher Streikangelegenheit.** Der Große Stadtrat hat am 11. Juni auf Antrag von Red. Dr. Bisegger folgende Resolution mit allen gegen 15 Stimmen erhehlich erklärt:

„Der Große Stadtrat, nach Anhörung der Interpellation von Lang und Genossen und der Vernehmlassung des Stadtrates, in Erwägung, daß kein Grund zu gerechtfertigten Beschwerden über die Polizei vorliegt, in Mißbilligung der im Streik verübten Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten, und im Vertrauen darauf, daß der Stadtrat auch ferner die persönliche Freiheit der Bürger und die Freiheit der Arbeit nachdrücklich schützen werde, geht zur Tagesordnung über.“

## Verschiedenes.

**Schweizerische Landesausstellung.** Laut Bundesbeschluss vom 7./9. Juni wird der schweizerischen Ausstellungskommission an die Kosten der schweizerischen Landesausstellung eine Bundessubvention von 1,000,000 Fr. bewilligt.

**Die zürcherische kantonale Gewerbeausstellung,** welche gestern, 15. Juni, feierlichst eröffnet wurde, ist die weitaus größte und interessanteste aller bisherigen kantonalen Ausstellungen, ja sie bietet in mancher Beziehung mehr als die letzte Landesausstellung. Wir werden selbstverständlich eingehend über die meisten Gruppen referieren. Für heute nur einige Zahlen. Die überbaute Fläche betrug erst 9814 Quadratmeter; dazu kamen noch 1063 Quadratmeter spätere Anbauten, sodaß sie heute total 10,877 Quadratmeter beträgt. Dazu kommt noch mit Einschluß der Tonhalle 1500 Quadratmeter neu überbaute Fläche. Die Ausstellungsflächen vermehren sich überdies noch durch die Galerien in den Ausstellungsgebäuden, welche eine Gesamtfläche von 2300 Quadratmeter haben, und endlich kommen noch 500 Quadratmeter Terrassen und Balkone. Von dieser überbauten Fläche sind bedeckt 1400 Quadratmeter mit Holzzement und 9477 Quadratmeter mit Schieferdeck.

Die Baukosten des Hochbaues setzen sich aus folgenden runden Zahlen zusammen: Zimmerarbeit 10,400 Franken, Schmiedearbeit 4600 Fr., Erdarbeit 2300 Fr., Glaserarbeit 10,000 Fr., Schieferdecke 20,000 Fr., Holzzementdecke 2500 Fr., Maurerarbeit 2400 Fr., Spenglerarbeit 5000 Fr. Hierzu Pauschalsumme für die Halle ca. 20,000 Franken. Total 170,800 Franken.

**Glasgemäldeausstellung in Zürich.** Am Sonntag wurde in den alten Kreuzgängen bei der Fraumünsterkirche eine 118 Stück umfassende Ausstellung von Glasgemälden aus dem Ende des 15. und dem Anfange des 16. Jahrhunderts eröffnet, welche der kunsttunige Zürcher Dichter Johann Martin Aleri († 1827) seiner Zeit gesammelt hatte und die nach seinem Tode um den Preis von 400 Gulden an einen Elsässer Juden verkauft wurden. Die Aleri'sche Sammlung, welche ursprünglich 156 Scheiben umfaßte, gelangte später auf das Schloß Gröbzigberg in Schlefien. Dr. F. Baur, Redaktor der „Allgem. Schweizerzeitung“ in Basel, kommt das Verdienst zu, auf diese Sammlung Schweiz. Glascheiben auf der Burg Gröbzigberg zuerst aufmerksam gemacht zu haben, während Frau Minister Roth in Berlin, Konsul Angst und Herr Zeller-Werbmüller das Verdienst gebührt, die Scheiben um billigen Preis wiederum in unser Land zurückgebracht zu haben. Dieselben sind für das Landesmuseum angekauft. Elf Scheiben aus dem Nachlasse Aleri's hatte Herr Angst bereits im Februar d. J. auf einer Gant in Berlin erwerben können, so daß aus dem gesamten Nachlasse von 156 Stück nur wenige mehr fehlen; von den fehlenden dürften einige sich in England befinden, während die anderen den Weg allen Glases gegangen sein mögen. Die ausgestellten 118 Scheiben sind durchaus prächtige und zum großen Teile gut erhaltene Stücke von großem kulturhistorischem Werte. Die Ausstellung dauert bis 30. Juni.

**Eine interessante Streitfrage** hat ein Graubündner vor den Bundesrat gebracht. Dieser Bergeller wurde für Fr. 500 betrieben. Bald darauf meldete der Beamte, die Schuld sei von einem „Unbekanntseinwollenden“ bei Heller und Pfennig bezahlt worden. Der Schuldner protestierte durch alle In-

stanzen gegen diese Zahlung. Der Bundesrat hat aber seine Beschwerde endgültig abgewiesen. Es hat also jedermann das Recht, andern die Schulden zu zahlen.

**Arbeitsvergebungen.** Der Bundesrat hat die Ausführung der 4 Statuen zum Schmucke der Hauptfassade des Polytechnikums dem in Paris lebenden Bildhauer Natale Albisetti aus Stabio übertragen, dessen Entwürfe in der Konkurrenz den ersten Preis erhalten hatten.

Die Erstellung der Parquet- und anderer Holzböden für das Landesmuseum wird an die Firmen Turnheer-Rohn in Baden, Bucher u. Durrer in Räggliswil, Isler u. Cie. in Zürich und Paul Ulrich in Zürich vergeben. — Die Zimmerarbeiten für das Schulhaus und die Turnhallen an der Feldstrasse werden an die Firma Locher u. Cie. vergeben. — Die Lieferung des diesjährigen Bedarfes an Trottoirrandsteinen in Granit wird an Herrn Architekt Alder in Zürich III und an die Firma Daldini u. Rossi in Osogna vergeben.

Glockengießer Egger in Staad hat in den letzten Tagen die vier Glocken für die Wallfahrtskirche auf dem Pelagi-berg bei Bischofszell gegossen. Das Geläute wiegt circa 70 Centner.

**Bauwesen in Zürich.** Das neue Verwaltungsgebäude der Stadt Zürich soll, wie man hört, an Stelle des Fraumünsteramtes und der Fraumünsterschule errichtet werden. Man möchte den Bau möglichst bald in Angriff nehmen. Unter den gegebenen Verhältnissen ist die Wahl des obigen Platzes zweifellos eine richtige und auch der Absicht, thunlichst rasch vorzugehen, (es wird ja immerhin trotzdem Jahre dauern, bis das Ganze fertig) kann man nur zustimmen, ist ja doch das vorliegende Bedürfnis ein unbestreitbar außerordentlich dringendes, das von keiner Seite abgeleugnet wird. Jeder, der öfters in städtischen Bureaux zu thun hat, weiß ein Liedchen hievon zu singen.

— **Neues Postgebäude.** Das Baugespann wurde unter Vorbehalt genehmigt. Die städtischen Behörden sollen die beabsichtigte Platzierung eines weiteren kleinen Turmes direkt neben dem Eckpavillon des Ernst'schen Geschäftshauses beanstanden.

— **Doldebahn.** Wir hatten kürzlich Gelegenheit, das von dem Architekten Herrn J. Rühfuss in Zürich im Auftrag der Doldebahn-Aktiengesellschaft angefertigte Projekt für ein Restaurant am oberen Ende der Bahn zu sehen.

Das Aeußere zeigt, der Landschaft angepasst, einen Bausteinrohbau mit Holzarchitektur in einfachen, hübschen Motiven und auf die Entfernung berechnet, mit kräftiger Gruppierung der einzelnen Partien. Was aber für eine solche Anlage die Hauptsache, die Grundrißbildung, anbetrifft, so soll dieselbe nach dem bewährten Urteil des Herrn Hurlimann, Befiger des Pfauenquartiers und Gründer der Doldeunternehmung, eine ganz vorzügliche Lösung aufweisen und ganz den Anforderungen eines rationellen Wirtschaftsbetriebes entsprechen.

Wir zweifeln nicht, daß die Anlage, nach diesem Entwurfe ausgeführt, ein beliebter Anziehungspunkt für das Publikum auf den Zürichberg werden würde. (Stadtbote.)

**Bauwesen in St. Gallen.** Dem „Ostschweiz. Wochenblatt“ wird von St. Gallen aus geschrieben: „Die einst so rege Bauhätigkeit ist bis zum fast völligen Stillstand zurückgegangen. Auf allen Zimmerplätzen ist Ruß, in allen Steinhauerhütten hörst du keinen Laut, die Poliere schlafen im Wirtshaus. Es heißt, im vergangenen Jahre seien an die 2000 Personen von St. Gallen weggereist, die meisten derselben eben aus dem Grunde, weil sie hier ihr Auskommen nicht mehr fanden. Dugende und Dugende von Wohnungen stehen leer und die Bauunternehmer, welche eine größere oder kleinere Anzahl Häuser besitzen, erleiden enormen Schaden. Eine der ersten Firmen im Baugeschäft bietet gegenwärtig auf dem Wege des Zahlungsakkommodement 25 %